

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0017

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

durch die Pfade der See wandelt. 10. O HERR, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

Seen, oder in den tiefsten Gegenden des Weltmeeres, können sich seiner Herrschaft nicht entziehen. 10. Alles dieses beweget mich, wiederum auszurufen, und so zu beschließen, wie ich angefangen hatte. Ich sage, mit der tiefsten Verwunderung über deine so mächtige Weisheit und Güte: O allmächtiger Herr, unser gnädiger Beherrscher, wer kann die unendliche Größe deiner Majestät begreifen? O, wie weit übertrifft deine liebevolle Güte in Ansehung der Menschen alle Dinge! Wie laut muß nicht die ganze Welt dein Lob verkündigen!

verdient angemerket zu werden, daß der Prophet in dieser Beschreibung der Herrschaft des zweyten Adams die Ausdrücke aus 1 Mos. 1. 28. entlehnet hat, da Gott dem ersten Adam die Herrschaft ertheilte. So haben auch die Propheten gemeinlich die Ausdrücke der jüdischen Kirche ihrer Zeiten zu der Beschreibung der Kirche des neuen Bundes genommen. Man findet Beyspiele hievon Jes. 19, 18. 21. c. 62, 9. Malach.

1, 11. Senton. Es werden hier nicht alle Thiere genannt: man muß aber unter den hier gemeldeten sie alle verstehen; noch vielmehr aber die Engel und Menschen. Die Thiere des Feldes bedeuten die wilden Thiere. Diese, nebst den Vögeln und Fischen, sind dem Heilande unterthänig: alle andere Menschen aber können sehr viele davon niemals unter ihre Gewalt bringen. Polus.

Der IX. Psalm.

David meldet in diesem Psalme I. seinen Vorsatz, Gott zu loben, v. 1-3. II. Die Bewegungsgründe hiezu, weil nämlich Gott seine Sache gehandhabt hatte, und zum Troste seines Volkes erschienen war, v. 4-11. III. Eine gegründete Ermunterung für andere, Gott ebenfalls zu loben, v. 12. 13. IV. Eine Bitte Davids für sich um Erlösung, v. 14. 15. V. Eine Vorstellung, wie Gott mit den Gottlosen und Frommen handeln werde, v. 16-19. VI. Eine Bitte um fernere Vergeltung der Bösen, v. 20. 21.

Sin Psalm Davids, für den Obersänger, auf Muth Labben. 2. Ich will den

B. 1. Ein Psalm Davids 10. Die Ausleger sind in Ansehung dieser Ueberschrift nicht weniger uneinig, als sie wegen der Ueberschrift des achten Psalmes gewesen sind. Sowol מַחֲלֵה, als auch מַחֲלֵי, geben ihnen Gelegenheit zu Streitigkeiten. Viele gelehrte Juden sehen jenes als ein einziges Wort an. Darunter gehöret auch Abu Walid. Er spricht, מַחֲלֵי zeige vielleicht eine stille, sachte, oder niedrige Weise im Singen an. So übersetet es auch der jüdische Araber durch einen verborgenen, niedrigen Ton. Hiermit stimmen auch die 70 Dolmetscher überein, bey denen man findet: מַחֲלֵי תוֹב מְבַרְכִים. Der jüdische Araber will, מַחֲלֵי der Name des Obersängers, dessen 1 Chron. 15, 18. gedacht wird; und dieser Psalm habe von ihm, oder von den unter ihm stehenden Sängern, gesungen werden sollen. So scheint es auch der Vater des David Kimchi verstanden zu haben. In der That scheint die angeführte Stelle aus 1 Chron. 15. diese Meynung zu begünstigen. Denn wie daselbst, v. 18. vierzehn Personen von der zweyten Ordnung, worunter auch Ben war, genennet werden: so findet man v. 20. wiederum acht Personen von eben denselben gemeldet, worunter man auch die übrigen gar wohl verstehen kann, und von den Lauten auf Alamoth (מַחֲלֵי לַחֲמַיִם) ge-

spielet werden sollten. Die 70 Dolmetscher behalten in derselben Stelle das hebräische Wort, und sagen, מַחֲלֵי אֱלֹהִים, auf Alamoth. Es ist auch wahrscheinlich, daß damit auf eine gewisse sogenannte Gesangsweise gesehen wird; wie denn auch Kimchi, über Ps. 3. Alamoth mit unter die bekannten hebräischen Gesangsweisen rechnet. Diese Erklärung der gegenwärtigen Ueberschrift ist nicht ganz zu verwerfen. Indessen werden wir doch nicht unrecht thun, wenn wir noch einige andere Meynungen von einer solchen Sache beifügen, bey welcher überhaupt nur Muthmassungen statt finden. Wir merken also an, daß es bey den alten Uebersetzern nichts ungewöhnliches ist, aus zweyen Worten, die in der Grundsprache unterschieden sind, und auch so bleiben müssen, ein einziges Wort zu machen. So findet man Ps. 48, 15: er wird uns führen מַחֲלֵי bis zum Tode. Der Chal-däer übersetet dieses, als ein Wort, durch מַחֲלֵי, Jugend; daß also der Verstand folgender wäre: er wird uns in den Tagen unserer Jugend leiten; da doch die Masorethen das Hebräische als zwey Worte lesen, מַחֲלֵי לַחֲמַיִם, und auch die 70 Dolmetscher es in diesem Verstande, obgleich nicht nach dem Buchstaben, übersetzen: bis in die ewigen Zeiten, bis in Ewigkeit. Denn es ist wahrscheinlicher, daß sie hierdurch das

אִם לַי, das ist, bis zum Tode, haben ausdrücken wollen, als daß sie, wie einige Gelehrte muthmaßen, רִצְחֵיךְ, **Zwiefelt**, gelesen haben sollten. Kimchi merket an, daß, nach der Meynung seines Vaters, אִם לַי hier zwey Worte sind, aber als ein einziges Wort gelesen werden müssen. Betrachtet man sie nun als zwey Worte, אִם לַי, und übersetzt sie, auf den Tod: so bleibt nur noch die Schwierigkeit übrig, was durch אִם verstanden werde. Dasjenige, was einige Juden sagen, daß man nämlich, vermöge eines Buchstabenwechsels, אִם für אִם lesen müsse, als ob dieser Psalm auf den Tod **Nabals** verfertigt worden wäre, ist eine bloße Einbildung. Die 70 Dolmetscher übersetzen bloß: τοῦ υἱοῦ, (auf den Tod) des **Sohnes**. In der That kann man von dieser Uebersetzung einigen Grund angeben: nicht, als ob dieses auf Christum sähe, der verzüglicher Weise der **Sohn des Menschen** ist: sondern vielmehr auf jemanden, dessen Vater nicht bekannt war. In dieser Bedeutung verdolmetschet die gemeine lateinische Uebersetzung die Worte 1 Sam. 17, 4: הַיְיָ אִם, vir spurcius, ein **Unehlicher**. Die 70 Dolmetscher sagen zwar daselbst ganz anders, nämlich, ἀνὴρ δυνατός, ein **mächtiger**, oder **starker Mann**, oder ein **Riese**: allein ich glaube doch, daß auch diese Uebersetzung aus eben der Quelle herfließt. Denn die Hebräer merken aus 1 Mos. 6, 2. 4. an, daß die **Riesen**, oder **Gewaltigen**, aus einer unerlaubten, oder willkürlichen, Vermischung gezeuget worden waren, und daher die Gesetze der Keuschheit, oder des Ehestandes, selten beobachteten. Also können dieselben gar wohl, sprichwortsweise, **Kinder der Menschen** genennet worden seyn, worunter man unehliche Kinder verstand, deren Väter nicht bekannt waren. In der That ist es auch merkwürdig, daß die Schrift ordentlich von einem Niesen keine andere Herkunft meldet, als daß er ein **Sohn**, oder **Bruder**, eines andern **Riesen** sey. Man lese 1 Chron. 20, 4. 5. 6. Etwas zur Bestätigung dessen findet man 2 Sam. 21, 16. wo von dem **Ischi Benob** gesagt wird, er sey von den Kindern des **Rapha**, oder des **Riesen**, gewesen. Der Chaldäer drückt dieses aus: von den **Kindern des starken Mannes**. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß sein Name, **Ischi Benob**, nur eine kleine Veränderung des Ausdrucks, אִם בְּנֵי אִם, ein **Menschenkind**, gewesen sey, wodurch man einen Niesen zu verstehen gewohnt war. Nun kann man annehmen, daß das hier befindliche אִם auf den **Riesen von Gath**, **Goliath**, gehe. Man kann daher vermuthen, daß dieser Psalm entweder zum Andenken des Todes **Goliaths** verfertigt worden sey, wie der Chaldäer über v. 6. will; wie denn auch **Kimchi** jagt, daß der Inhalt dieses Liedes auf den **Goliath** ziele; oder daß er auf die Weise habe gesungen werden müssen, die ein gewisses Lied führete, welches auf den Tod **Goliaths** verfertigt worden war. So

rechnet **Kimchi** unter die bekannten Gesangweisen der Hebräer auch **Alamoth**; und er ziele damit ohne Zweifel auf die gegenwärtige Stelle. Das Wort אִם kann aber noch auf eine andere Art erklärt werden, wodurch ebenfalls bestimmt wird, daß **Goliath** hier gemeinet werde. אִם bedeutet nämlich im Hebräischen und Chaldäischen in der Mitten, oder, **zwischen**, und kann also füglich einen **Fechter** andeuten, der sich zeigt, und zwischen beyde stellet, um den Feind herauszufordern. So findet man 1 Sam. 17, 4. wo **Goliath** **Israel** herausfordern will: da gieng **heraus** אִם אִם. **Arias Montanus** übersetzt dieses: vir intermedius, ein **Mann in der Mitten**; und der Chaldäer spricht: ein **Starker**, ein **Riese**, oder ein **Fechter**, aus ihrer **Mitte**. Bey den alten Schriftstellern geschieht oftmals solcher **Fechter** Meldung, die sich zwischen zwey Heere stelleten. Ein solcher war derjenige, den **Manlius Torquatus** überwand, wie **Livius** 1) erzählt. **Homert** 2) drückt eben dieses auf gleiche Art aus, nämlich ἐν μέσσοις, in der **Mitten**:

Ἀντάρ ἐμ' ἐν μέσσοις καὶ Ἀγνίφιδον Μενέλαον,
das ist, wie **Eustathius** 3) spricht: μεταξύ τῶν δύο στρατομάχων, zwischen den beyden Heeren. Eben dieser **Eustathius** 4) fährt fort, nach den Zeiten **Homers** habe man solches durch ein Wort ausgedrückt, welches zwischen den Heeren bedeutet. In dem folgenden wird es noch deutlicher beschrieben: ἐλίγη δ' ἐν ἀμφίς ἄρουρα, da **herum** war eine **kleine Ebene**, oder ein **kleines Feld**. Damit stimmt der Ausdruck dererjenigen überein, die einander ἴσο ἰνς **Feld**, oder **aufs Feld**, herausfordern. In solchem Verstande wird vielleicht **Goliath** hier אִם אִם, oder nur אִם, genennet, das ist, der **Mann zwischen beyden**, oder der **Fechter**, oder **Kämpfer**. So würde אִם אִם, der **Tod** desjenigen, der אִם genennet wurde, einerley mit den Worten 1 Sam. 17, 51. bedeuten: da die **Philister** sahen, daß ihr **Gewaltigster** **tot** war, אִם אִם אִם אִם; wofür bey den 70 Dolmetschern ihr **Mächtiger** steht; bey dem Syrer aber, und dem Araber, ihr **Riese**. So kann man diese Ueberschrift auf den **Goliath** deuten. Vielleicht ist auch dieser Psalm verfertigt worden, um ein jährliches Andenken seines Todes zu feyern; oder vielleicht sollte er nach der Weise eines gewissen Liedes gesungen werden, welches auf seinen Tod verfertigt worden war. Es ist aber dieses eine bloße Muthmaßung in einer Sache, worinne sich so viel Ungewißheit findet. Einige übersetzen אִם durch **weise**, und verstehen darunter eine edle und angesehene Person; oder einen solchen, der in den Waffen berühmt war. Ein solcher war auch **Goliath**. Noch andere übersetzen: auf den **Tod seines Sohnes**, und verstehen darunter den **Abalem**. Wider alle solche Meynungen wird eingewendet, die Absicht, oder der Inhalt, dieses Psalms sey allgemeiner, und ziele auf die vorergehenden

den Herrn loben mit meinem ganzen Herzen; ich will alle deine Wunder erzählen. 3. In dir will ich mich erfreuen, und vor Freuden auffspringen. Ich will deinem Namen Psalmen singen, o Allerhöchster; 4. Weil meine Feinde zurückgekehret, gefallen, und von

2. Ich will, o Herr des Himmels und der Erde, deine allmächtige Güte mit der herzlichsten Unterwerfung unter dich, und mit einer vollkommenen aufrichtigen Neigung gegen dich, erkennen. Ja ich will mich nicht damit begnügen, daß ich dich nur wegen des letzten Sieges loben; sondern ich will, bey dieser Gelegenheit, auch alle die Wunder wiederholen, die du mir zuvor erzeugt hast. 3. Das Andenken derselben ist mir so angenehm und erfreulich, daß ich nicht unterlassen kann, über die Maßen stöblich zu seyn, und vor Freuden aufzuspringen, indem ich mit meinen Liedern deine höchste Majestät preise, deren Macht die vereinigten Kräfte aller Geschöpfe auf der Erde unendlich weit übertrifft. 4. Du bist es, der meine Feinde zurückgetrieben hat, so, daß sie sich gezwungen sahen, ihre Sicherheit in der Flucht zu suchen. (1 Sam. 17, 51.)

gehenden vielfältigen Gefährlichkeiten, woraus Gott den David gnädiglich errettet hatte; auf den Goliath könne man deswegen nicht denken, weil hier v. 15. von dem Lobe Gottes zu Zion geredet werde, da doch Zion zu den Zeiten Goliaths, und auch noch lange hernach, in den Händen der Jebusiter gewesen sey. Allein, auch der Psalm kann lange nach dem Tode Goliaths verfertigt worden seyn. Noch andere halten indessen Muth Labben für ein gewisses, aber unbekanntes, musikalisches Instrument. So viel sieht man aus dem Inhalte des Psalmes, und sonderlich v. 14. daß eine besondere große Noth dem David Gelegenheit hiezu gegeben haben müsse. Dabey wiederholet er, wie Gott ihn sonst von seinen Feinden errettet hatte; worunter Goliath, die Philister, und andere Feinde Israels, gehöreten ^{III}). Hammond, Senton, Patrick, Polus.

1) Lib. 7. m) Iliad. 7. n) pag. 291. L. 23.
o) pag. 296. Lib. 30.

B. 2. Ich will den 10. Der Herr wird nicht recht gelobet, wenn das Lob nicht aus einem aufrichtigen Herzen herrühret. Das Wörtchen alle, in den folgenden Worten, muß hier, wie in vielen andern

Stellen, in einem eingeschränkten Verstande genommen werden. David wollte überhaupt von den vielfältigen Wundern Gottes für sein Volk, seine Kirche, und ihn, den David, reden: er erzählt sie aber nicht alle nach der Reihe. Polus, Gesells der Gottesgel. B. 3. In dir will 10. In dir bedeutet, an deiner mir erzeugten Gnade und Hülfe, oder, über dieselbe. Polus.

B. 4. Weil meine Feinde 10. Die Philister waren die Feinde Davids, und wurden nach dem Tode Goliaths alle zurück und in die Flucht getrieben, 1 Sam. 17, 52. Das hier durch fallen übersetzte Wort *huz*, wird von Feinden im Kriege gebraucht, wenn dieselben entweder auf dem Zuge ermüden, oder im Streite verwundet werden; sonderlich, wenn sie auf dem Wege solche Hindernisse und Fallstricke antreffen, wodurch sie zu Krüppeln werden, so, daß sie nicht mehr fort können; sondern fallen, und allen denen Unglücksfällen ausgesetzt sind, welche die Flüchtigen gemeinlich treffen. Sie werden nämlich eingeholet, und so vergehen sie. So versteht auch der Chaldäer *huz* von einem strachels, oder fallen. Die 70 Dolmetscher aber, mit denen der Araber, der Aethiopier,

(III) Die gegenwärtigen Anmerkungen sind am allerwenigsten der Ort, wo diese Meynungen untersucht werden könnten. Es würde auch keine Untersuchung weiter kommen, als bloß auf den Vorzug einer wahrscheinlicheren Meynung vor einer unwahrscheinlicheren. Wenn indessen bey den folgenden Erklärungen einige Umstände der Geschichte Davids angeführt werden, auf welche verschiedene Theile dieses Psalms zielen sollen, so läßt man dahin gestellt seyn, mit welchem Grunde solches geschehe, indem uns ganz unbekannt ist, bey welcher Gelegenheit dieser Psalm verfertigt worden. Gründet sich die Vermuthung, daß er auf die Niederlage Goliaths gehe, bloß auf die Ueberschrift dieses Psalms, so ist sie zu unwahrscheinlich; wäre nicht viel eher zu glauben, daß hier die gehäufsten Siege besungen würden, von welchen man 2 Sam. 8. Nachricht findet? Oder sollte man wohl unglücklich rathen, wenn man sagete, es sey dieser Psalm eine Dankagung für die Erhörung der Bitte, welche Ps. 7. vorgetragen worden? Wenigstens ist gewiß, daß beyde Psalmen sehr viele Vorstellungen und Ausdrücke mit einander gemein haben. Doch es ist auch von Ps. 7. sehr ungewiß, bey welcher Gelegenheit er gemacht worden. Diejenigen, welche den gegenwärtigen Psalm in einem geheimen Verstande auf Christum führen, machen den Gebrauch desselben desto erbaulicher. Man sehe Aug. Seren. Frankens Introd. in Psalm. p. 77. sqq. und sonderlich p. 87.

von deinem Angesichte vergangen sind. 5. Denn du hast mein Recht, und meine Rechtsache, abgethan; du bist auf dem Throne gesessen, o Richter der Gerechtigkeit. 6. Du hast die Heiden gescholten, den Gottlosen vertilget, ihren Namen ausgelöschet, bis in Ewigkeit und immerdar. 7. O Feind, sind die Verwüstungen in Ewigkeit voll-

17, 51.) Dein Schrecken hat sie dergestalt verfolgt, daß sie gestrauchelt, verwundet niedergefallen, (v. 52.) und vertilget sind, indem sie sahen, daß du wider sie warest. 5. Denn in dem großen Streite zwischen uns, und den Philistern (1 Sam. 17, 9.) da ich wider den Goliath aufstund, hast du dich, wie auch hernach in vielen andern Feldschlachten, auf meine Seite gewendet, meine Sache vertheidiget, und einen öffentlichen Ausspruch zu meinem Vortheile gethan. 6. Du hast dem frechen Hochmuth dieser Leute einen erschrecklichen Schlag bengebracht; du hast ihren vermessenen Fechter weggenommen, der deine Heere so gottloslich herausforderte, und mir bey seinen Göttern fluchte; du hast sie beschämt gemacht, und ihren Namen unter allen Geschlechtern beschimpfet. 7. O du schimpfender Feind, der du uns, in deinen Gedanken, gänzlich verschlungen hattest, wo ist die äußerste Verwüstung, die du un-

ferm

thiopier, und die gemeine lateinische Uebersetzung, übereinstimmen, haben dafür *ασθενειν*, schwach seyn. Der Verstand ist, daß diese Feinde gelähmet, und also zur Flucht unfähig waren. Man lese Ps. 27, 2: *ασθενουν οχι ενουον*, sie waren schwach, oder verwundet, oder gelähmet, auf ihrem Zuge; und eine Folge davon war, daß sie fielen. *ωρα* geht also vor dem Fallen vorher, und bedeutet gelähmet, oder geschwächt werden. Man vergleiche hiemit Rom. 14, 21. und die Erklärung über 1 Cor. 8, 7. Polus, Senton, Hammond.

Von deinem Angesichte kann bedeuten, wenn du dich ihnen zeigst: denn ein zorniger Blick von deinen Augen ist schon genug, sie in Verwirrung, und ins Verderben, zu bringen. Oder der Verstand ist dieser: weil du, an der Spitze unsers Heeres, wider sie ausgezogen warest: so konnten sie vor dir nicht bestehen. So schreibt David die Ehre seiner Siege nur Gott zu. Polus.

B. 5. Denn du hast ic. David will sagen, Gott habe sein Gebeth wider seine Feinde erhört, und seine gerechte Sache wider dieselben gehandhabet. So bewahret Gott die Gerechten noch immer, so sehr auch die Feinde eine Zeitlang die Oberhand zu haben scheinen, Ps. 4, 2. Die letzten Worte enthalten einen verblühten Ausdruck, wodurch angedeutet wird, daß Gott an den Feinden seines Volkes Rache ausübe, und den Unterdrückten Gerechtigkeit wiederfahren lasse. Polus, Gef. der Gottesgel. Senton.

B. 6. Du hast die ic. Schelten bedeutet hier strafen, wie Ps. 6, 2. oder vertilgen, wie es in den folgenden Worten erklärt wird. Unter den Heiden werden die Philister, und andere heidnische Nachbarn, verstanden, welche dem David, oder dem Volke Israel, von Zeit zu Zeit beschwerlich waren. Polus. Durch den Gottlosen wird insbesondere Goliath gemeinet. Durch die letzten Worte wird angedeutet,

daß es nicht länger in der Macht der Philister stehen sollte, Israel zu beschädigen, wie zuvor; und daß sie nunmehr in kurzem gänzlich vertilget werden sollten, Ps. 108, 10. Ps. 83, 5. wird dieser Ausdruck in eben dem Verstande gebraucht. Senton. Ihr Name bedeutet entweder ihren zuvor erhaltenen Ruhm, oder auch ihr Andenken. Polus.

B. 7. O Feind, sind ic. Die meisten halten diese Worte für eine Spottrede, als ob David die Absicht hegete, den Feinden ihre blutdürstigen Gedanken und Drohungen folgendergestalt vorzurücken: O ihr Feinde des Volkes Gottes: ihr Philister, Amoriter, und andere, wie schön sind eure Drohungen erfüllt worden! Wie schön habet ihr Israel, und seine Städte, ganz vertilget! Seyd ihr nicht vielmehr selbst zum Theile von Israel bezwungen und vertilget worden? Andere sehen diese Worte als eine Fortsetzung von v. 6. an, als ob die Rache Gottes über die Feinde ausgebrücket würde. Sie übersetzen die Worte nicht fragweise, oder als etne Anrede: sondern so: Die Verwüstungen des Feindes sind vollendet ic. Dieses hängt auch in der That besser mit dem vorigen zusammen; aber nicht so gut mit dem folgenden Verse. So wird dieser Vers auch in der englischen Bibel übersetzt: die Verwüstungen des Feindes sind vollendet. Noch andere verstehen diese Stelle von denen großen Verwüstungen, welche die Feinde Gottes vor der Zeit in Israel angerichtet hatten. Zu den Zeiten der Richter, bis auf die Regierung Davids, waren die Israeliten von den Philistern gleichsam in der Knechtschaft gehalten worden. Es verdienete solches, erinnert zu werden, damit die Israeliten wegen ihrer Erlösung um so viel dankbarer seyn möchten. Man könnte auch diese Worte für eine Weissagung von demjenigen Elende halten, welches die Feinde, mit Zulassung Gottes, dem Volke Israel ins-

vollendet? und hast du die Städte ausgetilget? ihr Gedächtniß ist mit ihnen vergangen.
8. Aber der Herr wird in Ewigkeit sitzen; er hat seinen Thron zum Gerichte bereitet.
9. Und

fern Lande gedrohet hast? wo sind die Städte, die du der Erde gleich machen wolltest? Wie eitel war deine Hoffnung, daß du kein Andenken davon, außer in ihrem Schutte, übrig lassen wolltest! 8. Ein solches Ende werden alle meine Feinde nehmen. Sie werden nimmermehr die Oberhand wider den Herrn behalten können. Denn obschon die irdischen Throne umfallen: so werden doch er, und sein Thron, unmöglich erschüttert werden können: sondern in Ewigkeit fest bleiben; und seine Gerechtigkeit, die er allen auf gleiche Weise wiederfahren lassen wird, bleib

inskünftige zufügen sollten. Es kann auch seyn, daß David gar nicht auf einen besondern Feind gezielt hat. Vielleicht wollte er nur die Abscheulichkeit des Krieges, nebst den seltsamen Folgen und Früchten desselben, ausdrücken, da sowol Schuldige, als Unschuldige, auf gleiche Art vertilget werden, als ob keine höchste Gewalt wäre, die alles regierete. Unter den Menschen wird dadurch viel Verwirrung und Murren verursacht. Dagegen sehet David, v. 8. mit vielem Vertrauen, seine eigene Erfahrung; daß nämlich, ungeachtet solcher Verwirrungen, doch ein gerechter Gott im Himmel sey; ob derselbe sich schon, eine Zeitlang, und um geheimer Ursachen willen, stille halte, und die Gottlosen siegen lasse: so werde er doch, zu seiner Zeit, in dieser Welt, oder in der zukünftigen, einem jeglichen Gerechtigkeit wiederfahren lassen &c. Daraus folget nun, daß die Menschen in solchen betrubten Zeiten nicht über die Mäßen niedergeschlagen seyn dürfen: sondern ihre Herzen, mit Geduld und Vertrauen, zu Gott aufheben müssen, v. 10. 11. So findet man Jes. 51, 12. 13: „Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist du, daß du dich vor dem Menschen fürchtest, der sterben wird? = = = und fürchtest dich beständig, den ganzen Tag, wegen des Grimmes des Beklemmers, wenn er sich bereitet, um zu verderben? Wo ist nun der Grimm des Beklemmers?“ Diese Worte dienen mit zur Aufklärung der gegenwärtigen. Polus, Sention, Ges. der G. הַרְבֵּוֹת, die mehrere Zahl von הַרְבָּה, Verwüstung, Verderben, Krieg, kommt her von הָרַב, verwundet seyn, wie הָרַב, ein Schwerdt, und הָרַבֵּי, ein Kriegsmann. Die 70 Dolmetscher übersetzen הַרְבֵּוֹת hier durch *conquatus*, Schwerdter. Damit stimmen auch der Syrer, und die gemeine lateinische Uebersetzung überein. Der Araber übersetzt es durch *Waffen*; und der Chaldäer redet in seiner Umschreibung von *Lagern und Festungen*. Allein obschon

diese Uebersetzungen nicht zu verachten sind: so verdienet doch die gewöhnliche Uebersetzung ihnen vorgezogen zu werden. Für הַרְבֵּוֹת findet man bey den 70 Dolmetschern *eis τὸ τέλος*; und dieses kann hier übersetzt werden: *bis aufs äußerste*, wie 1 Thess. 2, 16. *eis τὸ τέλος* im Englischen Uebersetzt wird. Das folgende, und du hast die Städte ausgerottet, muß alsdenn nicht auf den Feind gedeutet werden, von welchem im Anfange des Verses die Rede ist: sondern auf den Gott Israels, der sie vertilget hatte. So steht in der arabischen Uebersetzung der Juden: „Die Verwüstung ist vollkommen auf das Land des Feindes gefallen; mache es damit völlig ein Ende; das Volk ihrer Städte hast du ausgerottet, so daß ihr Gedächtniß ganz vergangen ist“ &c. Zu Ende des Verses, wo im Hebräischen הַרְבֵּוֹת steht, scheinen die 70 Dolmetscher הַרְבֵּוֹת, ein Gerücht, oder einen Anlauf, gelesen zu haben: denn sie übersetzen: *met' h'xov*, mit einem Getöse. Der Araber, der Aethiopier, und die gemeine lateinische Uebersetzung, folgen ihnen hierinne. Der Chaldäer aber spricht הַרְבֵּוֹת, von ihnen; und der Syrer läßt es, als etwas überflüssiges, gar aus, als ob es schon mit *יְהוָה*, ihr Gedächtniß, begriffen wäre. **SAMMOND.**

V. 8. Aber der Herr &c. Der Chaldäer umschreibt diesen Vers recht gut, und machet drey Theile daraus. Nach dem Hebräischen sind dieselben folgende: 1) יְהוָה לְעוֹלָם 2) יָשֵׁב 3) הַרְבֵּוֹת לְעוֹלָם. Die chaldäische Umschreibung lautet: 1) das Wort des Herrn ist in Ewigkeit; 2) seine Wohnung ist in den höchsten Himmeln; 3) er hat seine Wohnung zum Gerichte bereitet. Die beyden ersten Theile werden von den 70 Dolmetschern in einen gebracht. Ihnen folgen der Syrer, der Araber, und die gemeine lateinische Uebersetzung. Die chaldäische Umschreibung ist aber mehr dem Buchstaben gemäß,

(112) Am besten wird dieser Vers also übersetzt: Die Feinde sind durch Verwüstungen aufgerieben; ja auch ihre Städte hast du (o Gott!) zerstört. Das Wort יְהוָה ist nämlich hier collective zu nehmen. Uebrigens fällt die Gradation deutlich in die Augen, welche der Dichter machen wollte, und welche sich in der ironischen Uebersetzung gänzlich verliert.

(113) Es ist dieses kein Wort. Sie mögen הַרְבֵּוֹת gelesen, und ein Nomen daraus gemacht haben.

9. Und er selbst wird die Welt in Gerechtigkeit richten, und die Völker in Richtigkeiten; beurtheilen. 10. Und der Herr wird ein hohes Gemach für den Unterdrückten seyn; ein hohes Gemach in den Zeiten der Noth. 11. Und die deinen Namen kennen, werden auf dich vertrauen, weil du, HERR, diejenigen nicht verlassen hast, die dich suchen. 12. Singet dem HERRN Psalmen, der zu Zion wohnet; verkündigt unter
v. 9. Ps. 96, 13. 98, 9. v. 10. Ps. 37, 39. 16, 2. 91, 2. den

bleibt unveränderlich. 9. Denn sein Gebieth ist ohne Schranken, und er kann nicht bestochen werden. Die ganze Welt steht unter ihm; und kein Gottloser ist so mächtig, daß er seiner Rache entgehen könnte. Diese wird einen jeglichen von ihnen verfolgen, und sie auf das genaueste, nach ihren Verdiensten, belohnen. 10. Und wie er die Gottlosen, so groß auch ihr Ansehen seyn mag, strafen wird: so wird er auch die Gerechten erhalten, so entblößet sie auch von aller andern Hülfe seyn mögen. Sie können bey ihm sicherlich eine Zuflucht wider die ungerechte Verfolgung mächtiger Unterdrücker suchen; und er wird ihnen, in allen Nöthen, zu rechter Zeit Hülfe leisten. 11. Alle diejenigen, welche dich, und die gerechten Wege deiner Fürsorge, kennen, werden mir hierinne bestimmen; sie werden alle unanständige Mittel, sich in unruhigen Zeiten zu retten, verabsehen, und von Herzen auf dich vertrauen. Denn man hat niemals gesehen, daß du jemanden, der dich beständig und redlich gesucht hat, deine Hülfe versaget habest. 12. Sie mögen daher ihre Gefänge mit den meinigen verbinden, und Gott loben, der mit seiner besondern Gegenwart im Heiligthume unter uns wohnet. Wir wollen der ganzen Welt die Wunder bekannt machen, die er für uns gethan hat, damit sie

gemäß, vollkommener, und verdienet daher den Vorzug ¹¹⁴). **Sammond.** Für sitzen steht im Englischen dauern; und für bereitet kann man übersetzen befestiget. Der Verstand wird folgender seyn. Obgleich Städte und Völker auf ewig vergehen: so besteht doch Gott bis in Ewigkeit. Dieses ist zureichend zum Schrecken der Feinde, und zum Troste der Kirche. Er hat ferner den unveränderlichen Vorsatz gefasset, und auf eine unwiedererufliche Weise versprochen, Gerichte zu halten, und Gerechtigkeit auszuüben. **Polus.**

B. 9. Und er selbst 10. Gott wird nicht nur diesen, oder jenen, richten: sondern alle Feinde seines Volkes, und alle Menschen in der Welt ¹¹⁵). **Polus.**

B. 10. Und der Herr 11. Er wird nicht nur die Welt am jüngsten Tage richten, und alsdann ein für sein Volk günstiges Urtheil wider die Feinde desselben sprechen: sondern er wird die Seinigen auch ¹¹⁶) beschirmen. **Polus.**

B. 11. Und die deinen 12. Der Name Gottes bedeutet oftmals Gott selbst, und die unendlichen Eigenschaften desselben, wie er sich in seinen Werken geoffenbaret hat, 5 Mos. 28, 58. Ps. 7, 18. c. 20, 2. Spr. 18, 10. 20. Diejenigen nun, welche die Vollkommenheiten Gottes gnugsam kennen, und erwägen, werden allemal einen sichern Grund haben, auf ihn zu trauen, weil sie aus der Erfahrung wissen, daß diejenigen, welche den getreuen Gott mit Gebeth und Glauben suchen, niemals verlassen werden. **Polus.**

B. 12. Singet dem Herrn 10. Gott war zu Zion besonders mit seiner Gnade zugegen, weil seine Bundeslade sich daselbst befand. Unter den Völkern werden hier die heidnischen Völker verstanden, die zur Erkenntniß und Anbethung Gottes gebracht werden mußten. **Polus.** Bey dem Tode Goliaths, und der Niederlage der Philister, war Zion noch in den Händen der Jebusiter; und die Wohnung Gottes war noch nicht daselbst. David eroberte es erst einige Jahre

(114) Es lassen es nicht nur die Accente nicht zu, daß man den ersten Theil des Verses in zweien zerschneide, sondern es müßte dabey auch ohne einigen Grund eine elliptische Redensart angenommen werden.

(115) Es kann mit diesen Worten auch gar füglich verglichen werden was man Ps. 7. 7. 8. 9. liest. Will man aber dafür halten, daß hier von dem künftigen allgemeinen Gerichte die Rede sey, so kann geglaubt werden, daß Paulus Apostelg. 17, 31. auf diese Stelle ziele.

(116) Die Vorstellung, so hier von Gott gemacht wird, ist nicht von einer richterlichen Handlung hergenommen, (wie man etwann diese Erklärung, welche bloß den Zusammenhang anzeigen soll, verstehen könnte,) sondern das Wort **בָּרַךְ**, so hier durch ein hohes Gemach übersetzt ist, wird von einem Schlosse gebraucht, welches seiner Höhe wegen so leicht nicht von den Feinden bestiegen und eingenommen werden kann. Es ist eben also auf Gott zu deuten, wie mit dem Worte **בָּרַךְ** Spr. 18, 10. geschieht.

den Völkern seine Thaten. 13. Denn er suchet die Blutergießungen; er gedenkt derselben; er vergißt nicht das Rufen der Elenden. 14. Sey mir gnädig, HERR; siehe mein Elend an, welches mir von meinen Hassern zugesüget wird; du, der du mich aus den Thoren des Todes erhöhest: 15. Damit ich dein ganzes Lob in den

v. 13. 1 Mos. 9, 5.

Tho-

sie auch auf ihn vertrauen lerne. 13. Denn ob er schon den Gewaltigen, eine Zeitlang, durch die Finger zu sehen scheint: so wird er sie doch endlich zu einer genauen Rechenschaft wegen alles des von ihnen vergossenen unschuldigen Blutes rufen; wie auch wegen ihres ungerechten und unbarmherzigen Verfahrens gegen die Sanftmüthigen und Demüthigen, deren Rufen Gott, wenn er auch schon nicht so gleich antwortet, doch nicht vergißt; sondern zu rechter Zeit erhöret, und an ihren Feinden Rache ausübet. 14. Im Vertrauen hierauf rufe ich nun zu dir; o Herr, daß mir zu rechter Zeit in dem elenden Zustande geholfen werde, worein meine Feinde mich versetzt haben. O barmherziger Gott, der du mich aus den größten Gefährlichkeiten errettet hast; von dem Löwen und Bäre; von dem Goliath, der mein Fleisch den Vögeln des Himmels, und den Thieren des Feldes, zu geben gedachte, (1 Sam. 17, 44.) von dem Saul, und von allen andern, die bereit waren, mich zu verschlingen; wirf einen gnädigen Blick auf mein gegenwärtiges Elend, und errette mich daraus. 15. Damit ich in dein Heiligthum, welches du nunmehr auf dem Zion befestiget hast, hinein gehen, und daselbst in den beständi-

gen

Jahre nachdem er zur Krone gelangt war: und er wird daher diesen auf jene Gelegenheit zielenden Psalm eine lange Zeit hernach verfertigt haben ⁽¹¹⁷⁾. **Senton.** Den Namen Gottes kennen eigentlich diejenigen, welche nicht nur eine allgemeine Kenntniß von einer Gottheit haben: sondern auch eine besondere Wissenschaft von seiner Natur und von seinen Eigenschaften besitzen, welche sich auf sein Wort, und auf die Erfahrung, gründen. Man lese 2 Mos. 34, 5. 6. Pf. 91, 14. 10. zuweilen, und sonderlich bey den jüdischen Lehrern, bedeutet das Wort **Name**, wenn es allein steht, Gott, wie 3 Mos. 24, 16. Man lese Pf. 54, 3. 68, 5. 75, 2. ⁽¹¹⁸⁾. **Sammond.**

V. 13. Denn er suchet 10. Ob er schon eine Zeitlang Nachsicht brauchet: so wird er doch endlich die Mörder seiner unschuldigen Heiligen zu strenger Verantwortung ziehen, und Rache an ihnen ausüben. Derselben kann hier entweder auf die Elenden und Unterdrückten gezogen werden, woson auch hernach geredet wird; oder auf die zuvor gemeldeten Blutergießungen; und alsdenn würde gedenken hier so viel bedeuten, als rächen, wie 5 Mos. 25, 17. 19. Neh. 6, 14. Jer. 14, 10. c. 44, 21. 10. Für elend kann man auch demüthig, oder sanftmüthig, übersetzen. So wird das hebräische Wort, welches auch Zach. 9, 9. vorbäumt, Matth. 21, 5. übersetzt. Es werden hier diejenigen verstanden, welche sich nicht selbst rächen, oder solches nicht thun können, oder wollen: sondern

ihre Sache Gott befehlen, dem die Rache gebühret. **Polus.**

V. 14. Sey mir gnädig, 10. Ansehen bedeutet hier, mit Mitleiden ansehen, und erretten. **Polus.** Vermuthlich meynet David hier das Elend, welches er gleich nach dem Tode Goliaths erdulden mußte, da Saul ihn verfolgete, 1 Sam. 18, 8. 9. dazu kamen noch andere Hasser, nämlich die Hofbedienten Sauls, von denen dieser, der schon für sich selbst, aus verkehrtem Herzen, den David zu vertilgen wünschte, wider denselben noch mehr gereizet wurde. Man lese Pf. 4, 3. **Senton.** Die Pforten des Todes bedeuten die äußerste Gefahr, worinne David, sich befand; den Rand des Grabes, dem er gleichsam nahe war. Man vergleiche hiermit Pf. 107, 18. Jes. 38, 10. Sonst bedeuten die Pforten Macht und Staatsflugheit, weil die Thore der Städte stark und feste waren, und man sich daselbst zu berathschlagen pflegete. Von den Pforten des Todes aber gilt dieses nicht. **Senton, Polus.**

V. 15. Damit ich dein 10. In den Thoren bedeutet, in den großen Versammlungen, die gemeinlich in den Thoren gehalten wurden. Man lese Spr. 31, 31. Jes. 3, 26. Der Dichter sehet diese Thore gar schön den Thoren des Todes, v. 14. entgegen, und bezeuget, daß er aus diesen erlöset werden, und zu jenen hinein gehen würde. Die Tochter Zion kann, **erzlich**, Jerusalem bedeuten, welches

(117) Dieses ist aber kaum glaublich, wenn sich David vorgesezt hätte den Sieg über den Goliath alhier besonders zu befestigen. Es ist aber auch hievon kein genügsamer Beweis vorhanden.

(118) In keiner von diesen Stellen: steht das Wort **נא** allein, und ohne Beziehung auf eine ausdrückliche Meldung Gottes. Es ist also dieser Gebrauch des Wortes: den Rabbinen allein zu überlassen.

Thoren der Tochter Zions erzähle; daß ich mich in deinem Heile erfreue. 16. Die Heiden sind in die Grube gesunken, die sie gemacht hatten; ihr Fuß ist in dem Neze gefangen, das sie verborgen hatten. 17. Der HERR ist bekannt worden; er hat recht gethan; der Gottlose ist in dem Werke seiner Hände verstrickt; Higgajon, Sela! 18. Die Gottlosen werden zurück nach der Hölle kehren; alle Gott vergessende Heiden.

v. 16. Ps. 7, 16. 57, 7. Spr. 22, 8. v. 17. Ps. 92, 4.

19. Denn

gen Zusammenkünften deines Volkes, noch dieses zu allen meinen übrigen Lobeserhebungen hinzu thun möge, daß du mein Rufen erhört habest. O wie fröhlich werde ich seyn! wie werde ich jauchzen, wenn ich deinen Ruhm erzähle, der sich in meiner Erlösung offenbaret! 16. Die bisherige Erfahrung von deiner Güte machet mir große Hoffnung zu solcher Erlösung. Denn ich habe oftmals gesehen, daß alle Absichten und Anschläge, welche die Philister, und andere Völker, wider dein Volk erdacht haben, sich nur mit ihrer eigenen völligen Verwüstung endigten, und daß ihre Werkzeuge auf sie selbst zurück kehrten; wie Goliath durch sein eigenes Schwerdt getödtet worden ist. 17. Dieses ist allen bekannt; und du bist deswegen berühmt. Hierdurch überzeugst du den Verstand dererjenigen, die deine Fürscheidung läugnen. Es verdienet auch nichts mehr bewundert zu werden, und nichts ist unserer Betrachtung würdiger, als dieses dein gerechtes Gericht über die Gottlosen, wenn sie in ihrer List verstrickt werden, und, wider alles Vermuthen, das Verderben über sich selbst ziehen, welches sie andern bereitet hatten. 18. Ich bin daher versichert, daß ich mich nicht betrüge, wenn ich Achtung gebe, wie diese Gottlosen, die iso meinen Untergang suchen, sich in die Grube des Verderbens stürzen. Ja so werden alle, so zahlreich sie auch seyn mögen, vergehen, welche vergessen, was Gott an andern

welches Jes. 1, 8. und Zach. 9, 9. Zion genennet wird, weil es unter Zion gehörete, welches der Sitz des Königs, und der Aufenthalt der Bundeslade, war. So werden auch sonst die Städte, oder Flecken, die zu der Hauptstadt, oder unter dieselbe, gehören, Töchter derselben genennet, Jos. 15, 45. 2 Chron. 13, 19. Ps. 48, 12. und die Hauptstädte heißen ihre Mütter, 2 Sam. 20, 19. Gal. 4, 26. Zweytens kann man hier das Volk verstehen, welches zu Zion wohnete, dazu gehörete, oder sich daselbst versammlete. So versteht man die Einwohner unter den Namen der Töchter von Aegypten, Jer. 46, 11. von Edom, Klagl. 4, 21, 22. von Tyrus, Ps. 45, 13. von Babel, Ps. 137, 8. und von Jerusalem, Klagl. 2, 13, 15. Mich. 4, 8. Die Freude, wovon David hier redet, war eine geistliche Freude und Dankagung; denn sonst würde sie kein guter Bewegungsgrund gewesen seyn, der Gott im Gebethe hätte vorgetragen werden können. Polus.

B. 16. Die Heiden sind ic. Sie sind selbst in das Verderben gefallen, worein sie uns zu stürzen gedachten. Dieses zielt vielleicht auf die Herausforderung der Israeliter durch die Philister: denn da hatte David wider den Goliath gekämpft, und hernach waren die Philister geflohen. Man lese Ps. 7, 16. 35, 7. ¹¹⁹). Polus, Senton.

B. 17. Der Herr ist ic. Der Herr hat sich bekannt gemacht; wie man auch übersetzen kann; nämlich als einen mächtigen und weisen Gott, unter den Feinden, die ihn gehöhnet und gelästert hatten. Man lese 1 Sam. 17, 46. Polus, Senton. Nichts kann den Böbel eher zur Erkenntniß einer Fürscheidung bringen, als die Erwägung der gerechten Gerichte Gottes. Ehe man diese erfährt, will man kaum zugestehen, daß ein Gott, und eine Fürscheidung, sey. Man lese Hiob 19, 29. Spr. 1, 32. Gesells. der Gottesgel. Auch hier sahe man solches an den Philistern, und sonderlich an dem Goliath; welcher aber durch einen einzigen Schleuderstein seines Lebens beraubt wurde, da er den David mit leichter Mühe zu überwinden hoffete. Senton. Das Wort *נִצַּח* kömmt von einem andern her, welches erwägen bedeutet; und daher übersetzen es einige durch Erwägung, wie Ps. 19, 15. Ob es aber hier eine gleiche Bedeutung habe, oder ob es ein musikalisches Instrument bedeute, kann niemand mit Gewißheit sagen. In der griechischen, und in der gemeinen lateinischen, Uebersetzung ist es gar weggelassen. Von dem Worte Sela lese man Ps. 3, 3. Polus, Senton, Gesells. der Gottesgel.

B. 18. Die Gottlosen werden ic. Die Hölle bedeutet zwar oftmals auch das Grab, wohin die Men-

Men-

(119) Was man hier v. 16. 17. findet, könnte füglich angesehen werden als der Inhalt des Siegesliedes, welches David alsdenn singen wollte; als wenn es hieße: daß ich mich (alsdenn) in deinem Heil erfreue. (und sage:.) Die Heiden sind in die Grube gesunken ic.

19. Denn der Dürftige wird nicht auf immer vergessen werden; die Erwartung der Elenden wird nicht in Ewigkeit verloren seyn. 20. Stehe auf, HERR; laß den Menschen sich nicht verstärken; laß die Heiden vor deinem Angesichte geurtheilet werden. 21. O HERR, jage ihnen Furcht ein; laß die Heiden wissen, daß sie Menschen sind. Sela.

v. 19. Ps. 12, 6.

bern gethan hat, und in eben den schändlichen Unternehmungen wider die Unschuldigen fortfahren. 19. Denn der Herr wird zu rechter Zeit zeigen, daß er die Armen und Hülflosen nicht vergißt; ob er schon ihre Erlösung für igo aufschiebt. Sie mögen, in ihrer Noth, mit Geduld auf ihn warten: so wird er sie in ihrer Hoffnung nicht zu Schanden werden lassen. 20. Ich bitte dich, Herr, nicht länger zu säumen. Ach laß nicht geschehen, daß der schwache und nichtige Mensch länger so herrsche, ja sich seiner Ueberwindungen rühme: sondern rufe alle Völker, die sich dir widersetzen, zur Rechenenschaft, und verurtheile sie zu der Strafe, welche sie verdienen. 21. Schlage sie, Herr, mit Schrecken, und übe an ihnen eine strenge Rache aus. Rote aus ihrem Herzen die eitele Meynung aus, die sie von sich, und von ihrer Macht, hegen. Ueberzeuge die Völker, daß sie nur schwache und gebrechliche Menschen sind.

Menschen zurückkehren, weil sie von Erde gemacht sind, Pred. 12, 7. allein in das Grab kommen die Guten eben sowol, als die Bösen. Hier aber scheint der Dichter von einer den Gottlosen besonders eigenen Strafe zu reden, und daher den Ort der ewigen Pein und des ewigen Verderbens zu meynen, wie Spr. 15, 24. So hat er v. 9. von dem allgemeinen jüngsten Gerichte über die ganze Welt geredet; und den gegenwärtigen Vers kann man von der allgemeinen Bestrafung aller Personen und Völker, als einer Folge dieses Gerichtes, verstehen. Von dem Orte der ewigen Pein konnte nun gesagt werden, daß die Gottlosen dahin zurückkehren würden, 1) weil sie dahin gehören, und von ihrem daselbst befindlichen Vater, dem Teufel, ihre bösen Neigungen empfangen haben, Apostelg. 1, 25. Joh. 8, 44. So wird Offenb. 9, 2. 3. gesagt, daß die Heuschrecken, worunter alle Ausleger lebendige Menschen verstehen, aus dem Brunnen des Abgrundes hervorkamen. Oder es bedeutet solches, 2) daß sie sich wider Gott in Schlachtordnung gestellt haben: aber von ihm zurück in das Grab, ja in die Hölle, getrieben werden. Gesells. der Gottesgel. Polus. Außerdem bedeuten das Hebräische, חַיִּים, und das Griechische, ζῆν, zuweilen nur eine Vertilgung, oder Vernichtung, wie Jes. 5, 14. und so übersetzen auch hier einige: sie werden vernichtet werden. Indessen darf man dieses nicht so verstehen, als ob der Tod sie gänzlich vernichten würde, wie viele jüdische Ausleger von den gottlosen Lehren: denn dawider streitet die ausdrückliche Lehre des Heilandes, und des Apostels, Joh. 5, 28. 29. 2 Cor. 5, 10. Es soll hierdurch nur die Eitelkeit der Weltfinder, in Ansehung sowol ihres Lebens, als auch ihrer Thaten, um so viel deutlicher vorgestellt werden. Gesells. der Gottesgel. Ueberhaupt will David hier sagen, Gott werde sie andern zum

VI. Band.

Beispiele strafen, wie Ez. 31, 15. 16. c. 32, 18-30. Senton. Ihre große Anzahl, welche hier durch das Wort alle ausgedrückt wird, kann ihnen alsdenn nichts helfen: sondern der Zorn Gottes wird sie gewiß treffen, dessen Gebote und Drohungen sie, auf eine so vermessene Weise, verworfen haben. Polus.

V. 19. Denn der Dürftige u. Für denn übersetzen einige aber. Senton. Das Wörtgen nicht, im andern Theile des Verses, wird füglich aus dem erstern Theile eingeschaltet, wie Ps. 1, 5. 44, 19. Jes. 23, 4. c. 28, 27. 28. Das durch Klende, oder Arme, übersetzte Wort bedeutet nicht eben solche, die aller Nothwendigkeiten des Lebens beraubt sind: sondern solche, die nicht im Stande sind, sich wider die Unterdrücker zu vertheidigen, und also der hochmüthigen und frechen Gemüthsart der Gottlosen entgegen gesetzt werden, Ps. 10, 2. Polus, Senton.

V. 20. Stehe auf, Herr; u. Steige auf deinen Richterstuhl; wie v. 5. 8. Senton.

V. 21. O Herr, jage u. Für das Wort חַיִּים, welches durch Furcht übersetzt ist, findet man bey den 70 Dolmetschern νομοδέρης, Gesetzgeber. Ihnen folgen der Syrer, der Aethiopier, und die gemeine lateinische Uebersetzung. Der Araber übersetzt es, mit einer kleinen Veränderung, durch Lehrer des Gesetzes: der Chaldäer aber durch Furcht, als ob im Hebräischen חַיִּים stünde. Folget man der griechischen Uebersetzung: so wird der Verstand folgender seyn: setze ihnen einen Lehrer, damit die Heiden wissen, daß sie nur Menschen sind. Vielleicht sollte man durch diesen Lehrer die Gerichte, oder Strafen, Gottes verstehen. Man vergleiche hiermit 1 Tim. 1, 20. Nach der chaldäischen Umschreibung aber ist der Verstand folgender: Demüthige ihren stolzen Geist, und schlage sie mit Schrecken. Bringte sie, durch deine Strafen, zu deiner Erkenntnis